kurz + aktuell

Industrieproduktion steigt im November 2020

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im November 2020 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Daten lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex ein Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In allen drei industriellen Hauptgruppen war der Güterausstoß höher als im Oktober: Die Hersteller von Konsumgütern steigerten ihre Ausbringung um 2,7 Prozent. Der Output der Investitionsgüterindustrie erhöhte sich um 1,8 Prozent. Die Produktion von Vorleistungsgütern lag mit +0,2 Prozent nur geringfügig über dem Niveau des Vormonats.

Die Entwicklung in der Vorleistungsgüterindustrie wird durch die Chemiebranche geprägt: Die Chemieindustrie, die die umsatzstärkste Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, erhöhte ihren Güterausstoß im November leicht um 0,3 Prozent. Ein kräftiges Plus von 4,9 Prozent gab es in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie gehört und gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen an zweiter Stelle steht. Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche ist, stieg die Ausbringung um 2,2 Prozent.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Nov 2020		Jan bis Nov 2020
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Okt 2020	Nov 2019	Jan bis Nov 2019
Entwicklung der Produktion			
Industrie	1,0 % ↗	-6,6 % ↓	-11,4 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	0,2 % ↗	-4,2 % ↓	-8,5 % ↓
Investitionsgüterproduzenten	1,8 % ↗	-2,5 % ↓	-18,6 % ↓
Konsumgüterproduzenten	2,7 % ↑	-17,6 % ↓	-8,8 % ↓
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,3 % ↗	-3,2 % ↓	-7,0 % ↓
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4,9 % ↑	6,8 % ↑	-26,4 % ↓
Maschinenbau	2,2 % ↑	-5,7 % ↓	-15,1 % ↓
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	9,7 % ↑	16,2 % ↑	-7,8 % ↓
Inland	6,7 % ↑	11,3 % ↑	-9,1 % ↓
Ausland	11,7 % ↑	19,4 % ↑	-7,0 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	5,9 % ↑	10,2 % ↑	-6,7 % ↓
Investitionsgüterproduzenten	16,1 % ↑	28,8 % ↑	-9,0 % ↓
Konsumgüterproduzenten	4,2 % ↑	1,8 % ↗	-8,6 % ↓
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7,8 % ↑	10,8 % ↑	-6,8 % ↓
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	31,1 % ↑	40,0 % ↑	-12,0 % ↓
Maschinenbau	3,4 % ↑	25,1 % ↑	-5,2 % ↓

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Die preis-, kalender- und saisonbereinigte Industrieproduktion lag im November nach wie vor unter dem Vorkrisenniveau: Der Output war um 3,2 Prozent niedriger als im Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte. In der Konsumgüterindustrie lag der Güterausstoß elf Prozent unter dem Februarwert. Auch in der Vorleistungsgüterindustrie wurde das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht. Die Investitionsgüterproduktion war hingegen im November 2,4 Prozent höher als im

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:

Februar. Dazu trug insbesondere die starke Produktionssteigerung in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie bei, die sich allerdings bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie in einer konjunkturellen Schwächephase befand. Der Maschinenbau produzierte im November ebenfalls mehr als im Februar, während der Output der Chemieindustrie weiterhin unter dem Februarniveau blieb.

Kräftiger Anstieg der Auftragseingänge in der Industrie im November 2020

Im November 2020 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie kräftig gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 9,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Aus dem In- und Ausland gingen deutlich mehr Bestellungen ein als im Oktober (+6,7 bzw. +12 Prozent).

Alle drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten Zuwächse. Mit Abstand am stärksten stieg das Ordervolumen in der Investitionsgüterindustrie (+16 Prozent). Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern gingen im November 5,9 Prozent mehr Aufträge ein als im Vormonat. Die Nachfrage nach Konsumgütern erhöhte sich um 4,2 Prozent.

Das starke Auftragsplus in der Investitionsgüterindustrie ist insbesondere auf den kräftigen Anstieg der Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen. In dieser Branche erhöhten sich die bereinigten Auftragseingänge im November um 31 Prozent. Im Maschinenbau fiel der Zuwachs mit +3,4 Prozent wesentlich schwächer aus. In der Chemieindustrie nahm das Ordervolumen im November um 7,8 Prozent zu.

Im November lagen die preis-, kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge wieder über dem Vorkrisenniveau, und zwar deutlich: Es gingen 16 Prozent mehr Bestellungen ein als im Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte. Dazu trugen das Inlands- und das Auslandsgeschäft fast gleichermaßen bei. Während in der Investitionsgüterindustrie 25 Prozent und in der Vorleistungsgüterindustrie 15 Prozent mehr Aufträge eingingen, lagen die Bestellungen in der Konsumgüterindustrie im November weiterhin unter dem Vorkrisenniveau (–4,7 Prozent). Alle drei großen Industriebranchen verzeichneten Zuwächse. Am kräftigsten stiegen die Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie; sie waren im November 36 Prozent höher als im Februar.

Industrieumsatz steigt im November – Beschäftigung weiter unter Vorjahresniveau

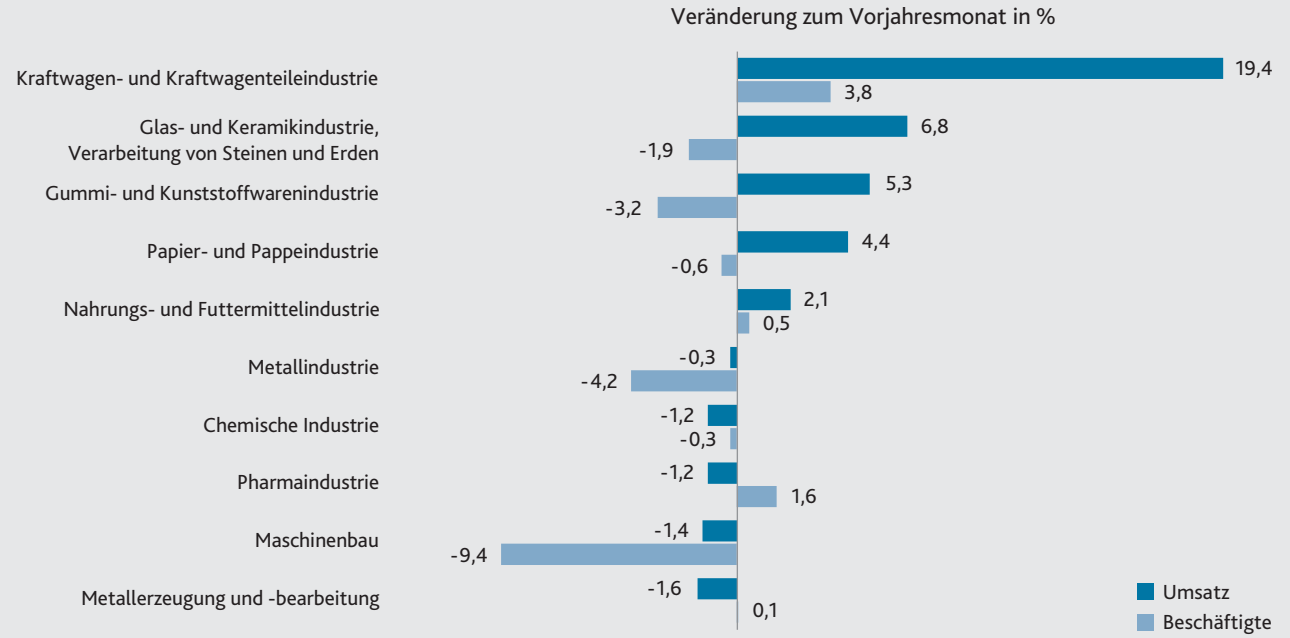
Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte im November 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie mehr Umsatz. Die Erlöse lagen bei 7,5 Milliarden Euro und damit um 2,8 Prozent höher als im November 2019. Die Beschäftigtenzahl sank hingegen um 2,5 Prozent. In Deutschland lagen die Umsätze 1,6 Prozent über und die Beschäftigung 2,8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Das Exportgeschäft, das um 5,1 Prozent zulegte, trug wesentlich zum Umsatzanstieg bei. Das Inlandsgeschäft blieb mit einem leichten Zuwachs von 0,2 Prozent stabil. Zum Vergleich: In Deutschland stieg der Umsatz aus dem Inland um 2,3 Prozent, der aus dem Ausland um 0,9 Prozent. Die rheinland-pfälzische Exportquote betrug 55,5 Prozent und stieg damit um 1,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Die Hälfte der zehn umsatzstärksten Branchen von Rheinland-Pfalz erzielte höhere Erlöse. Ein kräftiges Umsatzplus erwirtschaftete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+19 Prozent). Weitere positive Umsatzerlöse, allerdings auf niedrigerem Niveau, konnten die Hersteller von Glaswaren und die von Gummi- und Kunststoffwaren verbuchen (+6,8 bzw. +5,3 Prozent). Dagegen verzeichneten der Maschinenbau sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung erneut Umsatzeinbußen (–1,4 bzw. –1,6 Prozent).

Insgesamt waren im November 2020 rund 256 600 Beschäftigte in den Betrieben des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes tätig; das waren rund 6 600 bzw. 2,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Beschäftigungsabbau fiel im Maschinenbau mit –9,4 Prozent

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im November 2020 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



am deutlichsten aus. Darauf folgten die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (–4,2 bzw. –3,2 Prozent). Drei der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten einen Personalzuwachs: die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+3,8 Prozent), die Pharmaindustrie (+1,6 Prozent) und die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+0,5 Prozent).

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie lagen im Zeitraum von Januar bis November 9,8 Prozent unter denen des Vorjahreszeitraums. Der Rückgang der Auslandsumsätze betrug elf Prozent. Die Inlandserlöse sanken um 8,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ging die Beschäftigtenzahl um 1,9 Prozent zurück.

Aufträge im Bauhauptgewerbe im November 2020 niedriger, Umsätze höher als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im November 2020 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Oktober 2020 – kalender- und saisonbereinigt – um 14 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz lag um 3,4 Prozent höher als im Vormonat. Gegenüber den ersten elf Monaten 2019 blieb das Ordervolumen nahezu unverändert (–0,1 Prozent). Der Umsatz stieg um fünf Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2020 gingen die bereinigten Auftragseingänge sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau zurück (–15,5 bzw. –12 Prozent). Mit Ausnahme des öffentlichen Hochbaus (+23 Prozent) gab es in allen Bereichen des Bauhauptgewerbes Auftragseinbußen. Die kräftigsten Rückgänge errechnen sich für den gewerblichen Tiefbau sowie den Wohnungsbau (–24 bzw. –23 Prozent). Deutlich sinkende Auftragszahlen meldeten auch der gewerbliche Hochbau sowie der sonstige öffentliche Tiefbau (–20 bzw. –19 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2019 wurde im Tiefbau eine geringere Nachfrage registriert (–6 Prozent). Im Hochbau kam es dagegen zu einem Auftragszuwachs von 6,7 Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2020 gab es im Hochbau einen deutlichen Anstieg der bereinigten Erlöse (+9,4 Prozent). Im Tiefbau blieb der Umsatz dagegen hinter dem Vormonatsergebnis zurück (–1,9 Prozent). Der gewerbliche Hochbau sowie der sonstige

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Nov 2020		Jan bis Nov 2020
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Okt 2020	Nov 2019	Jan bis Nov 2019
Auftragseingang	-13,7 %	-3,0 %	-0,1 %
Hochbau insgesamt	-15,5 %	12,1 %	6,7 %
Wohnungsbau	-23,3 %	20,8 %	9,9 %
gewerblicher Hochbau	-19,7 %	-6,6 %	0,1 %
öffentlicher Hochbau	23,3 %	73,2 %	20,4 %
Tiefbau insgesamt	-11,8 %	-14,3 %	-6,0 %
gewerblicher Tiefbau	-23,6 %	-15,2 %	-5,6 %
Straßenbau	-1,9 %	-3,3 %	-4,6 %
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-19,2 %	-32,5 %	-9,2 %
Baugewerblicher Umsatz	3,4 %	10,5 %	5,0 %
Hochbau insgesamt	9,4 %	11,6 %	4,5 %
Wohnungsbau	8,6 %	22,4 %	12,9 %
gewerblicher Hochbau	14,9 %	16,2 %	0,5 %
öffentlicher Hochbau	-6,2 %	-23,3 %	-2,7 %
Tiefbau insgesamt	-1,9 %	9,6 %	5,5 %
gewerblicher Tiefbau	-21,6 %	3,6 %	6,2 %
Straßenbau	2,0 %	-2,8 %	-2,4 %
sonstiger öffentlicher Tiefbau	12,9 %	37,7 %	18,6 %

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

öffentliche Tiefbau verzeichneten einen deutlichen Umsatzzuwachs (+15 bzw. +13 Prozent). Die stärksten Umsatzeinbußen errechnen sich für den gewerblichen Tiefbau (–22 Prozent). Im öffentlichen Hochbau fielen die Erlöse ebenfalls niedriger aus als zuletzt (–6,2 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2019 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau an (+5,5 bzw. +4,5 Prozent).

Außenhandel im November erstmals wieder im Plus

Nach ausschließlich negativen Entwicklungen lagen die Im- und Exporte im November 2020 erstmals über den Vorjahreswerten. Nach vorläufigen Angaben belief sich der Wert der Ausfuhren auf 4,3 Milliarden Euro und übertraf das Novemberergebnis aus dem Jahr 2019 um 1,1 Prozent (Deutschland: –1,2 Prozent). Die Importe erreichten einen Warenwert von 3,1 Milliarden Euro und lagen um 0,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats (Deutschland: +0,5 Prozent).

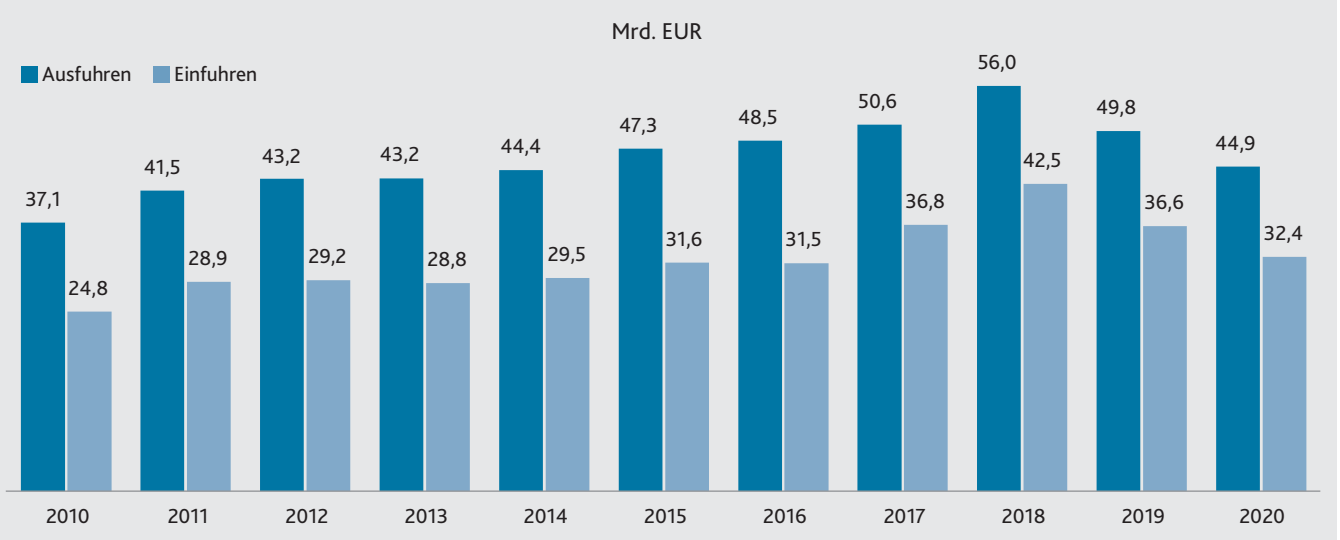
Die Exporte in die Länder der EU umfassten im November Waren im Wert von knapp 2,4 Milliarden Euro; dies entspricht einem Plus von 3,6 Prozent. Mit deutlich weniger Dynamik entwickelten sich die Ausfuhren in die Länder der Eurozone: Mit einem Volumen von 1,8 Milliarden Euro lag dieser Wert nur um 0,4 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Dagegen weitete sich der Handel mit den Ländern, die nicht der Eurozone angehören, um 14 Prozent aus und betrug 612 Millionen Euro.

Mit einem Zuwachs von elf Prozent schlossen auch die Ausfuhren nach Asien deutlich im Plus. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der enorme Nachfrageanstieg nach rheinland-pfälzischen Gütern aus China mit +47 Prozent. Die Umsätze auf dem amerikanischen Absatzmarkt gingen dagegen mit –18 Prozent deutlich ins Minus. Die Ausfuhren in die USA brachen sogar um ein Viertel ein.

Positiv lief das Auslandsgeschäft für die Chemische Industrie (+11 Prozent), den Maschinenbau (+8,6 Prozent) sowie für die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+1,7 Prozent). Dagegen führten die Pharmaindustrie und die Metallerzeuger deutlich weniger aus als im November 2019 (–29 bzw. –27 Prozent).

Der Wert der Importwaren betrug im November 3,1 Milliarden Euro (+0,8 Prozent). Hier zeigt sich kein einheitliches Bild: Aus den Ländern der EU, dem Hauptimporteur, kamen 1,5 Prozent weniger Einfuhren. Die Länder der Eurozone führten drei Prozent weniger Waren ein. Dagegen nahmen die Einfuhren aus den Ländern, die nicht der Eurozone angehören sowie aus dem übrigen Europa um 3,9 bzw. 20 Prozent zu. Unter den Nicht-EU-Ländern wiesen vor allem die Einfuhren aus der Schweiz und Großbritannien hohe Veränderungsraten auf (+28 und +17 Prozent). Positiv entwickelten sich auch die Importe vom asiatischen und amerikanischen

Ausfuhren und Einfuhren von Januar bis November 2010 bis Januar bis November 2020[1]



1 Vorläufiges Ergebnis.

Kontinent (+2 bzw. +1,3 Prozent). Dabei lagen die Einfuhren aus China um ein Prozent unter dem Vorjahreswert und die der USA um 3,4 Prozent darüber.

In den ersten elf Monaten verringerte sich der Wert der ausgeführten Waren um 9,9 Prozent und der Importwert um zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Prägend für diese negativen Entwicklungen waren die kräftigen coronabedingten Einbrüche des Außenhandels im April und Mai. Besonders deutlich fielen die Rückgänge im Außenhandelsgeschäft mit den europäischen Staaten aus.

Zahl der Erwerbstätigen sinkt erstmals seit 2009

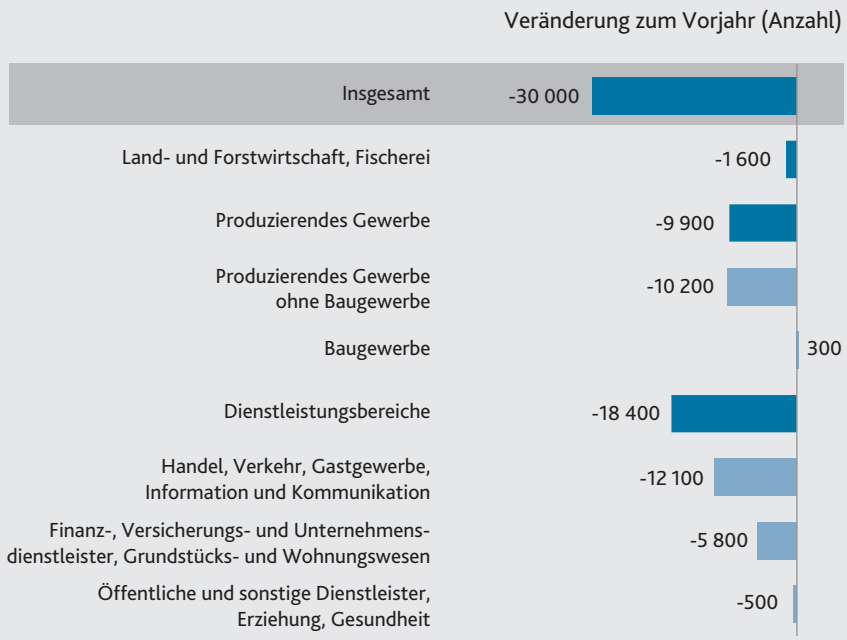
Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ist 2020 erstmals seit der Finanzmarkt- und Weltwirtschaftskrise 2009 gesunken. Das ergaben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder". Im vergangenen Jahr arbeiteten in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 2,02 Millionen Erwerbstätige; das waren verglichen mit 2019 rund 30 000 Personen bzw. 1,5 Prozent weniger.

Wesentliche Ursache für den Rückgang der Erwerbstätigkeit dürfte die Corona-Pandemie sein, die seit März die rheinland-pfälzische Wirtschaft hart getroffen hat. Im Bundesdurchschnitt war der Beschäftigungsrückgang mit –1,1 Prozent etwas schwächer. Die Zahl der Erwerbstätigen sank in den ostdeutschen Bundesländern (ohne Berlin) mit –1,4 Prozent etwas stärker als in den westdeutschen Bundesländern mit –1,1 Prozent.

Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz ist besonders auf einen Rückgang der Zahl der marginal Beschäftigten zurückzuführen. Diese Beschäftigungsgruppe hat in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Anteil an allen Erwerbstätigen. Während die Folgen der Corona-Pandemie für Vollzeitbeschäftigte durch beschäftigungspolitische Maßnahmen wie die Ausweitung der Kurzarbeit bislang eingedämmt werden konnten, sank die Zahl der marginal Beschäftigten deutlich.

Den kräftigsten Einbruch der Erwerbstätigenzahl verzeichnete der Dienstleistungssektor, der besonders stark von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie beeinträchtigt wurde. Verglichen mit 2019 ging die Zahl der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen um 18 400 Personen bzw. 1,2 Prozent zurück (Deutschland: –0,8 Prozent). Am stärksten traf es den Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation" mit einem Beschäftigungsrückgang von 12 100 Personen bzw. 2,4 Prozent

Erwerbstätige am Arbeitsort 2020 nach Wirtschaftsbereichen



(Deutschland: –1,7 Prozent). Etwas milder fiel der Rückgang im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister; Grundstücks und Wohnungswesen“ aus. Verglichen mit dem Vorjahr sank die Zahl der Beschäftigten dort um 5 800 Personen (–2,1 Prozent, Deutschland: –2,2 Prozent). Den geringsten Rückgang mit einem Minus von 500 Personen bzw. –0,1 Prozent verzeichnete der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; private Haushalte“. Im Bundesdurchschnitt ist die Erwerbstätigkeit in diesem Teilbereich mit einem Plus von 0,6 Prozent sogar leicht gestiegen.

Im Produzierenden Gewerbe schrumpfte die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls deutlich. Im Jahr 2020 arbeiteten in diesem Wirtschaftsbereich rund 511 000 Personen. Das waren etwa 9 900 Personen weniger als 2019 (–1,9 Prozent, Deutschland: –1,6 Prozent). In absoluten Zahlen fiel der Rückgang im Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ mit einem Minus von knapp 10 000 Erwerbstätigen am kräftigsten aus (–2,7 Prozent, Deutschland: –2,5 Prozent). Einen leichten Beschäftigungszuwachs verzeichnete dagegen das Baugewerbe. Dort waren 300 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor (+0,2 Prozent, Deutschland: +0,7 Prozent).

Für den Sektor Land- und Forstwirtschaft wurde im fünften Jahr in Folge ein Beschäftigungsrückgang festgestellt. Die Zahl der Erwerbstätigen sank gegenüber dem Vorjahr um 1 600 Personen bzw. 4,1 Prozent (Deutschland: –3,7 Prozent).

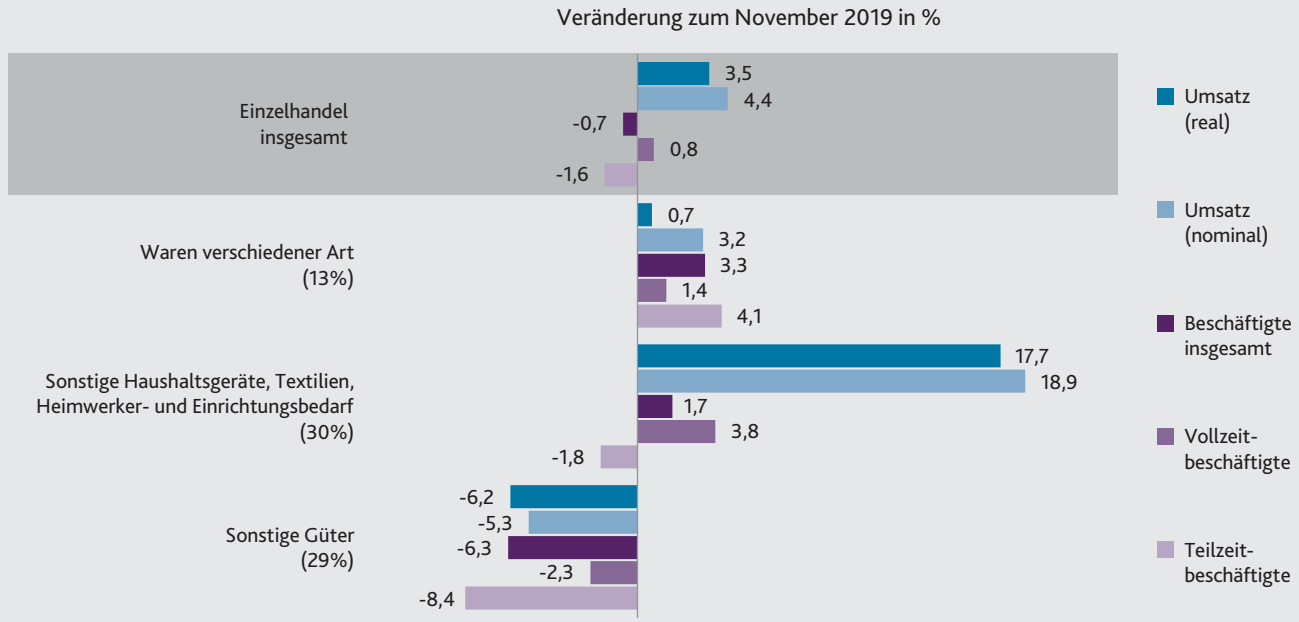
Einzelhandelsumsatz auch im November im Plus

Der Einzelhandel in Rheinland-Pfalz schloss im November 2020 noch einmal mit positiven Ergebnissen: Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, insgesamt um 3,5 Prozent über denen im November 2019. Nominal, also bewertet zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 4,4 Prozent. In Deutschland betrug der Umsatzanstieg real fünf Prozent (nominal: +6 Prozent).

Sowohl der Einzelhandel mit Lebensmitteln als auch der Non-Food-Bereich verzeichneten ein Umsatzplus: Real stieg der Umsatz im Handel mit Lebensmitteln um 1,5 Prozent. Aufgrund erhöhter Nahrungsmittelpreise lag der nominale Zuwachs bei 4,1 Prozent. Im Handel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsatzzuwächse real und nominal in etwa gleichauf (+4,8 bzw. +4,7 Prozent).

Einen deutlichen realen Erlösanstieg gab es im umsatzstärksten Bereich „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ (+18 Prozent). Der am Umsatzanteil gemessene ebenfalls bedeutende Einzelhandel mit sonstigen Gütern, zu denen bspw. Bekleidung, Schuhe, Lederwaren usw. zählen, verzeichnete real Erlösrückgänge (–6,2 Prozent). In den weniger umsatzstarken Bereichen „Verlagsprodukte, Sportausrüstungen und Spielwaren“ sowie „Geräten der Informations- und Kom-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels[1] im November 2020



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. Vorläufiges Ergebnis.

munikationstechnik" nahmen die Umsätze um 22 bzw. 17 Prozent zu.

Gegenüber dem November 2019 wurden im rheinland-pfälzischen Einzelhandel weniger Beschäftigte registriert (–0,7 Prozent; Deutschland: unverändert). Die Zahl der Vollzeit- und Teilzeitstellen entwickelte sich unterschiedlich: Während die Vollzeitkräfte um 0,8 Prozent zulegten, gingen die in Teilzeit Beschäftigten um 1,6 Prozent zurück.

Von Januar bis November erwirtschaftete der Einzelhandel im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein reales Umsatzplus von 4,4 Prozent (nominal: +5,7 Prozent). Auch die Beschäftigtenzahlen lagen im Plus: Die Zahl der tätigen Personen stieg in diesem Zeitraum um 0,9 Prozent. Dabei wurden 1,8 Prozent mehr Vollzeitkräfte und 0,4 Prozent mehr Teilzeitkräfte eingestellt.

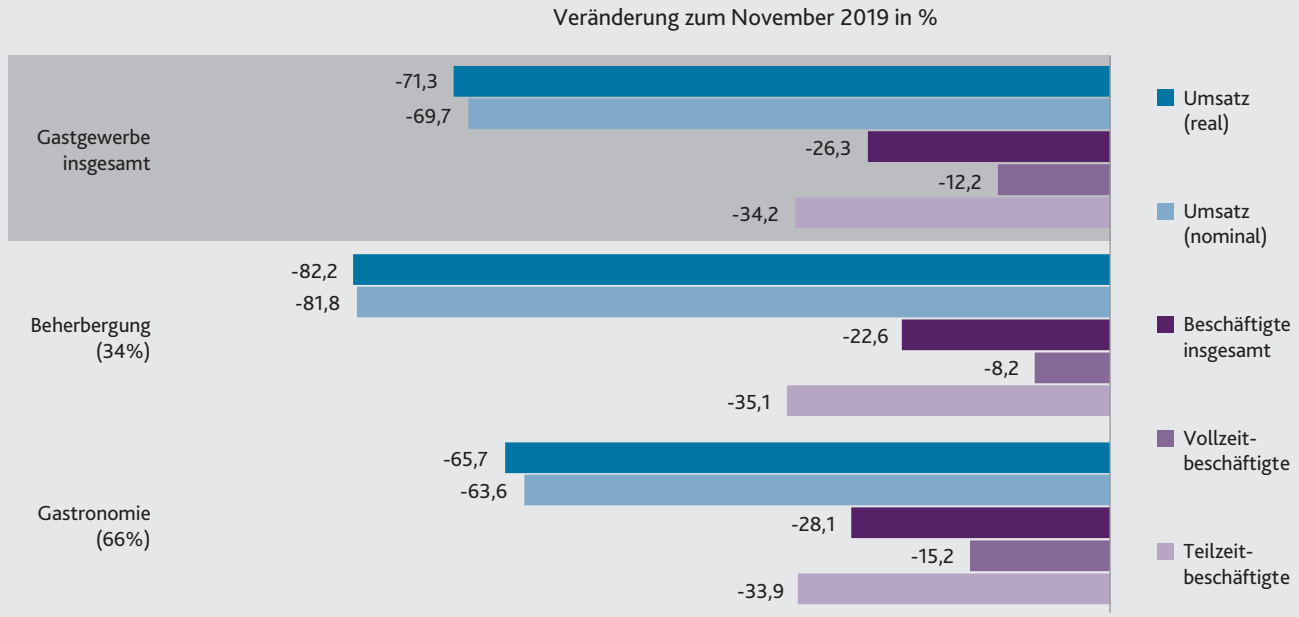
Massive Beschäftigungs- und Umsatzverluste im Gastgewerbe nach Lockdown im November

Wie zu erwarten brachen mit dem erneuten Lockdown im November 2020 die Beschäftigungs- und Umsatzzahlen im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe drastisch ein. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 71 Prozent unter den Ergebnissen vom November 2019. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen, erreichten die Verluste mit 70 Prozent ein ähnliches Niveau. Deutliche Einbrüche gab es auch bei der Beschäftigtenzahl; diese lag um 26 Prozent unter dem Stand vom November 2019.

Besonders deutlich sind die Einschnitte in der Beherbergung ausgefallen: Die Betriebe erzielten im Vergleich zum November 2019 weniger als 20 Prozent der Umsätze (Rückgang real: –82 Prozent). Die Gastronomen, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, mussten Einbußen in Höhe von 66 Prozent hinnehmen. Hier waren vor allem Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben vom Lockdown betroffen (–65 Prozent). Bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsdienstleistungen halbierte sich der Umsatz in etwa (–53 Prozent).

Die Beschäftigungsverluste belaufen sich auf 26 Prozent; das heißt, jede

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe[1] im November 2020



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

vierte Stelle im Gastgewerbe ist weggefallen. Besonders betroffen waren die Teilzeitkräfte; deren Zahl reduzierte sich um 34 Prozent. Die Zahl der Vollzeitkräfte nahm gegenüber dem Vorjahresmonat um zwölf Prozent ab.

Die Rückgänge im ersten Lockdown fielen noch gravierender aus. Real lagen die Umsätze im April 2020 gegenüber dem April 2019 um 78 Prozent niedriger. Der Beschäftigungseinbruch belief sich auf –39 Prozent. In der Beherbergung brachen 90 Prozent der Umsätze weg, in der Gastronomie waren es –70 Prozent.

In den ersten elf Monaten 2020 lagen die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real 33 Prozent unter den Erlösen des Vorjahreszeitraums (nominal: –30 Prozent). Insgesamt waren 14 Prozent weniger Beschäftigte angestellt. Dabei ging die Zahl der Teilzeitkräfte mit 19 Prozent deutlich stärker zurück als die der Vollzeitkräfte (–5,2 Prozent).

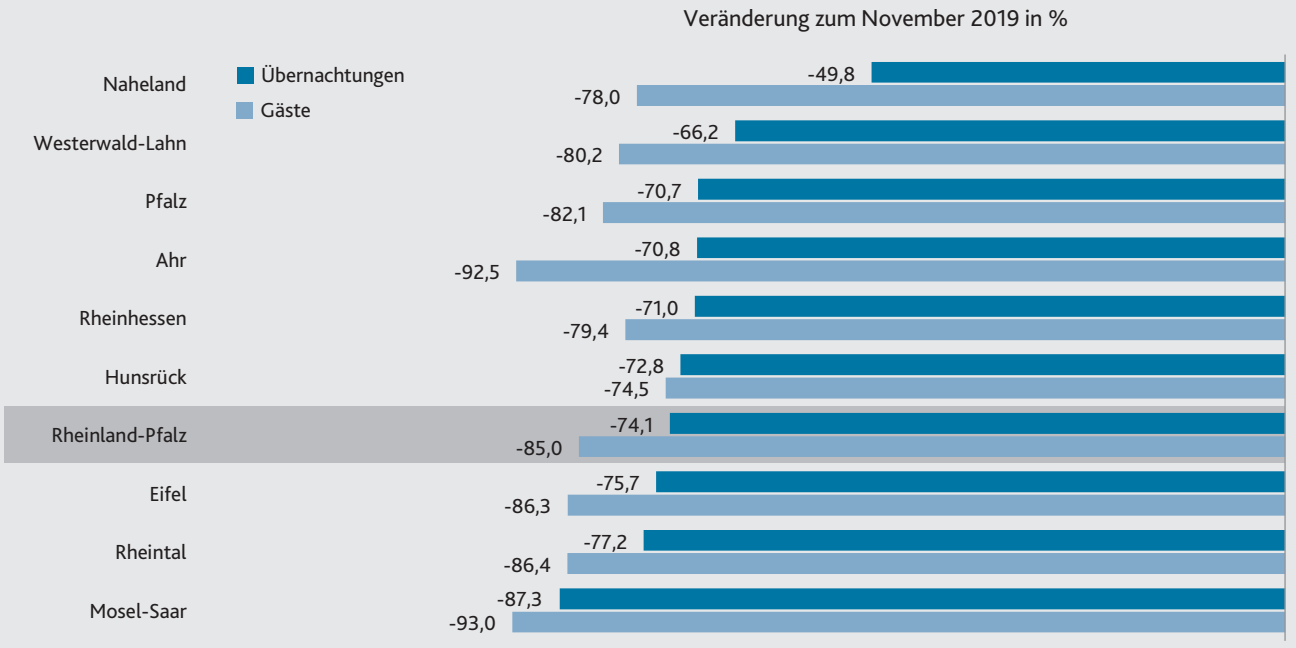
Zweiter Lockdown lässt Tourismus erneut einbrechen

Durch den neuerlichen Lockdown, der Anfang November verhängt wurde, musste der rheinland-pfälzische Tourismus wieder schmerzhafte Einbußen hinnehmen. Die Gästezahl lag um 85 Prozent und die der Übernachtungen um 74 Prozent unter dem Vorjahreswert. Insgesamt kamen nur noch 97 000 Besucherinnen und Besucher nach Rheinland-Pfalz, die 389 000 Übernachtungen buchten.

Verglichen mit den Daten des ersten Lockdowns im April 2020 waren die Rückgänge niedriger: Im April 2020 kamen 95 Prozent weniger Gäste nach Rheinland-Pfalz, die Übernachtungen gingen um 90 Prozent zurück.

Die Beherbergungsverbote für touristische Zwecke führten in allen Tourismusregionen zu massiven Rückgängen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen. Die Rückgänge bei den Besucherinnen und Besuchern reichten von –75 Prozent in der Region Hunsrück bis –93 Prozent in der Region Mosel-Saar. Bei den Übernachtungen lag die Spannweite der Abnahmen zwischen –50 Prozent in der Region Naheland und –87 Prozent in der Region Mosel-Saar.

Übernachtungen und Gäste im November 2020[1] nach Tourismusregionen



1 Vorläufiges Ergebnis.

Mit einer Ausnahme mussten alle Betriebsarten drastische Einschnitte hinnehmen. Bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken machten sich die Beherbergungsverbote aufgrund des medizinisch-therapeutischen Schwerpunktes in geringerem Umfang bemerkbar: Die Gästezahl lag um 34 Prozent und die der Übernachtungen um 19 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Rückgänge bei den übrigen Betriebsarten lagen mit einer Bandbreite von –75 bis –98 Prozent bei den Gästen und von –54 bis –98 Prozent bei den Übernachtungen deutlich höher. Besonders stark betroffen waren Jugendherbergen, Ferienzentren, Campingplätze sowie Privatquartiere.

Der Großteil der rheinland-pfälzischen Gäste stammte mit einem Anteil von knapp 90 Prozent aus dem Inland (85 300 Gäste). Verglichen mit dem November 2019 waren das 84 Prozent weniger. Diese buchten knapp 344 400 Übernachtungen (–72 Prozent). Die Gäste aus dem Ausland bezifferten sich auf etwa 11 400 (–89 Prozent) mit 44 600 Übernachtungen (–83 Prozent).

In den ersten elf Monaten im Jahr 2020 besuchten 5,99 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz. Das waren 37 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. Die Übernachtungen reduzierten sich um 30 Prozent auf 17,13 Millionen.

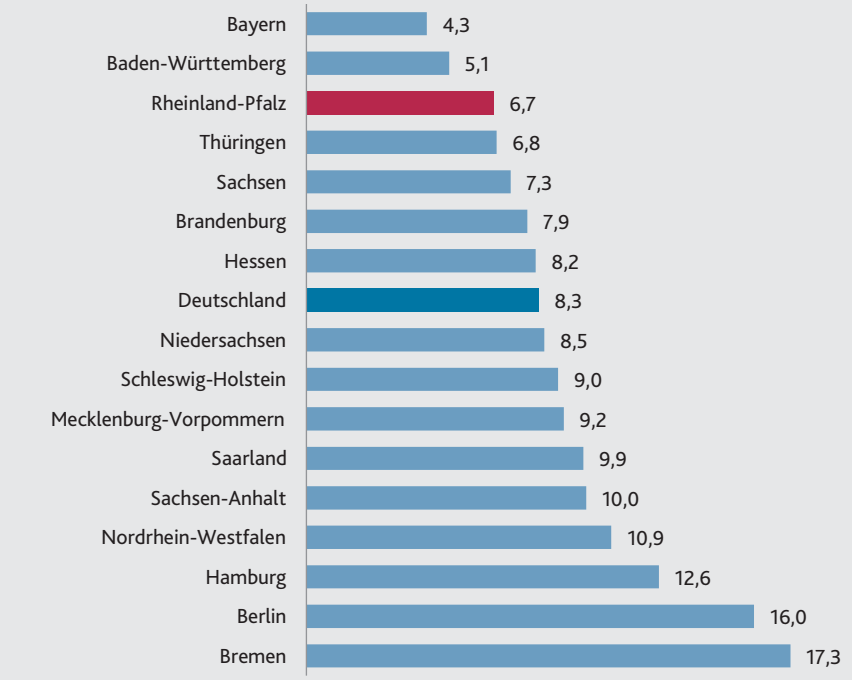
Soziale Mindestsicherung: Rückgang des Leistungsbezugs in 2019

Zum Jahresende 2019 – also noch vor Beginn der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen – erhielten in Rheinland-Pfalz rund 275 600 Menschen Leistungen aus den sozialen Mindestsicherungssystemen. Deren Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 12 000 Personen bzw. 4,2 Prozent gesunken. Dies ist bereits der vierte Rückgang in Folge, nachdem die Fallzahlen im Zuge der starken Zuwanderung Mitte des vergangenen Jahrzehnts deutlich gestiegen waren.

Die Mindestsicherungsquote, also der Anteil der Bevölkerung, der seinen Lebensunterhalt ganz oder teilweise über Leistungen der sozialen Mindestsicherung bestreitet, ist gegenüber 2018 von sieben auf 6,7 Prozent gesunken. Wie in den Vorjahren wies Rheinland-Pfalz damit nach Bayern

Mindestsicherungsquote 2019 nach Bundesländern

Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Mindestsicherung an der Bevölkerung in %[1]



1 Bevölkerung zum 31.12.

(4,3 Prozent) und Baden-Württemberg (5,1 Prozent) den drittniedrigsten Wert aller Bundesländer auf. Deutschlandweit bezogen 8,3 Prozent der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen.

Der Bezugskreis sozialer Mindestsicherungsleistungen schrumpfte vor allem aufgrund rückläufiger Fallzahlen bei den Regelleistungen nach dem SGB II, die rund drei Viertel aller Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen ausmachen. Ende 2019 waren rund 208 300 Personen auf staatliche Unterstützungen in Form der sogenannten Hartz-IV-Leistungen angewiesen, rund 11 200 bzw. 5,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Nach einem Höchststand 2015 infolge der starken Zuwanderung nahm zudem die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz aufgrund des fortschreitenden Abschlusses von Asylverfahren und dem damit einhergehenden Verlust des Leistungsanspruchs weiter ab (–700 Personen bzw. –4,3 Prozent).

Die Bezugszahlen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, der rund 17 Prozent aller Empfängerinnen und Empfänger sozialer Mindestsicherungstransfers zuzurechnen sind, stiegen hingegen gegenüber 2018 um knapp 400 bzw. 0,8 Prozent auf 47 200. Damit setzte sich der seit Jahren – mit wenigen Unterbrechungen – beobachtbare Anstieg mit geringerer Dynamik fort.

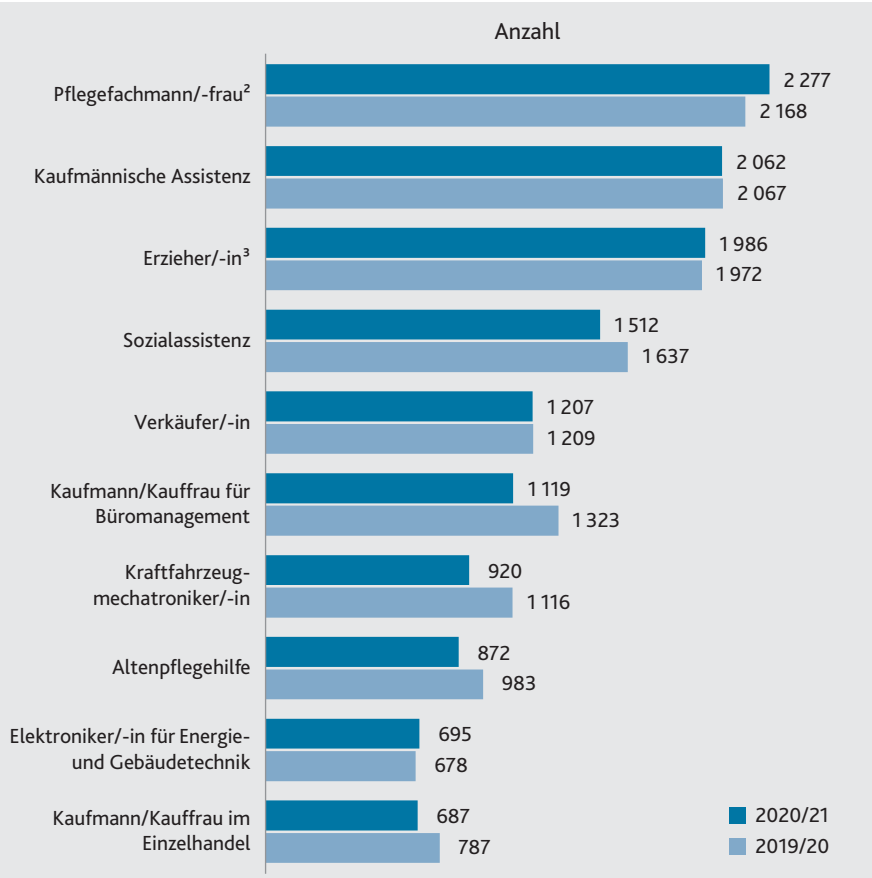
Bei regionaler Betrachtung sind zum Teil erhebliche Unterschiede beobachtbar: Während die Mindestsicherungsquote über alle kreisfreien Städten hinweg 10,5 Prozent beträgt, liegt dieser Wert für die Landkreise bei 5,3 Prozent. Die Spannweite reicht dabei von 15,2 Prozent in der kreisfreien Stadt Pirmasens bis hin zu 3,4 Prozent im Landkreis Trier-Saarburg.

Rückgang der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in der Corona-Krise

Zu Beginn des Schuljahres 2020/21 begannen rund 20 400 angehende Nachwuchsfachkräfte einen beruflichen Bildungsgang an einer Berufsschule in Rheinland-Pfalz. Damit sank die Schülerzahl um etwa 2 300 gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den demografischen Wandel, die zunehmende Studierneigung und die geringere Zahl der Ausbildungsstellen wegen der coronabedingt schwachen Wirtschaftslage zurückzuführen.

Langfristig sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr an den rheinland-pfälzischen Berufsschulen deutlich: Zwischen 2010/11 und 2020/21 nahm ihre Zahl um 18 Prozent ab. Während der Rückgang bei den Männern mit zwölf Prozent vergleichsweise gering ausfiel, verzeichnete die Zahl der Aus-

Ausbildungsanfänger/-innen[1] 2020/21 und 2019/20 nach den zehn häufigsten Ausbildungsberufen



1 Schüler/-innen in 1. Klassenstufe/Ausbildungsjahr an Berufsschulen, Höheren/Pflege-/dreijährigen Berufsfachschulen, Fachschulen (Pflege, Sozialpädagogik) und Schulen des Gesundheitswesens. – 2 Einschließlich Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege und Pflegeberufsfachschule. – 3 Einschließlich berufsbegleitender Bildungsgänge.

bildungsanfängerinnen ein Minus von 27 Prozent.

Die neu eingeführte Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann zählte im Herbst 2020 zum beliebtesten Ausbildungsberuf in Rheinland-Pfalz. In dem neuen Beruf wurden die Bildungsgänge „Gesundheits- und Krankenpflege", „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege" sowie „Altenpflege" zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengeführt. Insgesamt begannen rund 2 300 junge Nachwuchskräfte eine Ausbildung in diesem Beruf, gefolgt von der zweijährigen Ausbildung zur kaufmännischen Assistenz (2 100) und der Fachschulausbildung zum Erzieher bzw. zur Erzieherin (2 000).

Unter den zehn am häufigsten begonnenen Ausbildungsberufen haben insbesondere die dualen Ausbildungen „Kraftfahrzeugmechatroniker/-in" (–18 Prozent), „Kaufmann/-frau für Büromanagement" (–15 Prozent) und „Kaufmann/-frau im Einzelhandel" (–13 Prozent) deutliche Rückgange bei den Anfängerzahlen erfahren. Das Minus in den Bereichen Kraftfahrzeugmechatronik und Einzelhandel ist möglicherweise auf die Maßnahmen im Rahmen der Corona-Krise zurückzuführen.

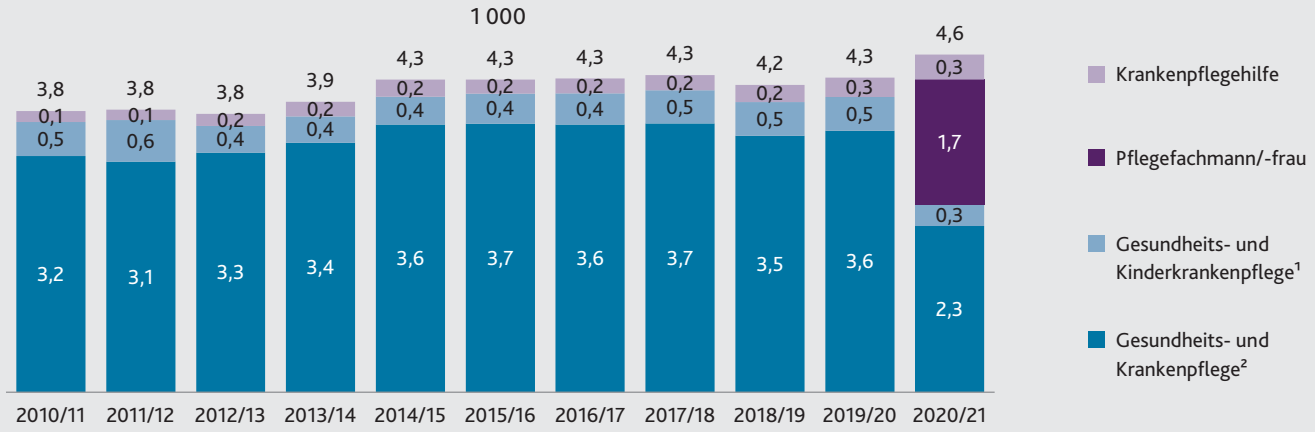
Höchste Absolventenzahl in den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen

Im Jahr 2020 schlossen in Rheinland-Pfalz knapp 1 250 junge Menschen eine Pflegeausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens ab. Das war die höchste Absolventenzahl der vergangenen zehn Jahre. Gegenüber dem Vorjahr stieg sie um 80 Nachwuchskräfte bzw. +6,8 Prozent.

Der Zuwachs ist u. a. darauf zurückzuführen, dass bei weitestgehend konstanter Prüfungsteilnehmerzahl die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen sank. Von etwa 1 400 Prüfungen zur Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Krankenpflegehilfe waren rund 180 nicht erfolgreich. Im Vorjahr waren es noch 240 nicht bestandene Prüfungen. Damit sank die Quote von 17 auf 13 Prozent.

Langfristig zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Nachwuchskräfte in den Berufen der Gesundheits- und Krankenpflege. Zwischen 2010 und 2020 nahm die Absolventenzahl um 22 Prozent zu. Dies ist im Wesentlichen auf die Gewinnung von Ausbildungsinteressierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Gegenüber 2010 wuchs der Auslän-

Schüler/-innen in Gesundheits- und Krankenpflegeausbildungen an Schulen des Gesundheitswesens 2010/11–2020/21 nach Bildungsgängen



1 Einschließlich Krankenpflege/Kinderkrankenpflege. – 2 Einschließlich Teilzeitbildungsgänge.

deranteil bei den Absolventinnen und Absolventen von vier auf 13 Prozent. Demgegenüber konnte der unterrepräsentierte Anteil der männlichen Fachkräfte nicht erhöht werden: Sowohl in 2010 als auch in 2020 lag der Männeranteil bei 15 Prozent.

Rund 1 700 junge Menschen begannen im Schuljahr 2020/21 eine Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens in dem neu eingeführten Bildungsgang „Pflegefachmann/-frau", in dem die Bildungsgänge „Gesundheits- und Krankenpflege", „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege" sowie „Altenpflege" zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengeführt wurden. Die hohe Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in diesem neuen Beruf trug damit zum Anstieg der Schülerzahl in den Berufen der Gesundheits- und Krankenpflege an den Schulen des Gesundheitswesens bei (+7,3 Prozent gegenüber 2019/20).

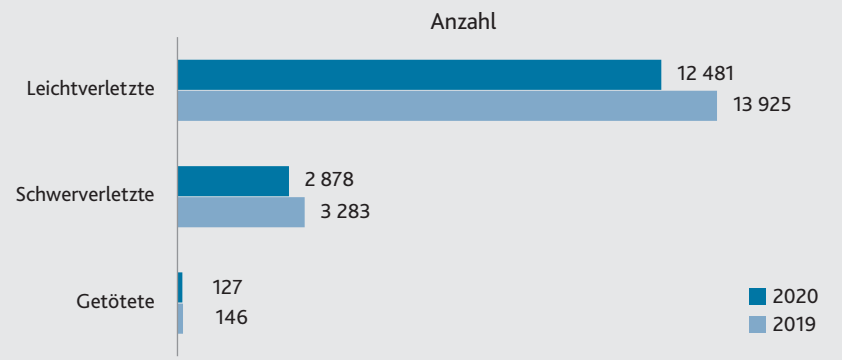
Erneuter Lockdown macht sich bei den Straßenverkehrsunfällen bemerkbar

Von Januar bis November 2020 verloren in Rheinland-Pfalz 127 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 19 weniger als in den ersten elf Monaten des Vorjahres. Schwerverletzt wurden 2 878 und leichtverletzt 12 481 Personen. Dies entspricht Rückgängen um zwölf bzw. zehn Prozent.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis November 114 194 Straßenverkehrsunfälle und damit 14 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bei gut 89 Prozent der Unfälle entstand nur Sachschaden.

Im November ging das Unfallgeschehen wieder spürbar zurück. Die Anzahl der Unfälle sank auf den niedrigsten Novemberwert der zurückliegenden zehn Jahre und erreichte in etwa wieder das Niveau vom Mai 2020. Ein Grund dürfte ein Rückgang der Verkehrsbewegungen aufgrund des erneuten Lockdowns sein.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis November 2019 und 2020



Aus der amtlichen Statistik

Strukturwandel schreitet weiter voran: Erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020

Am 20. und 21. Januar 2021 fand die Internationale Grüne Woche statt. Sie stand unter dem Motto „rooting for tomorrow“ und behandelte aktuelle Themen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Gartenbau. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz veröffentlicht aus diesem Anlass erste vorläufige Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2020 (LZ 2020).

Die Ergebnisse zeigen, dass die übergeordneten Tendenzen in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft weiterhin Bestand haben. Beispielsweise steigt die durchschnittliche Betriebsgröße bei sinkender Betriebszahl weiter, die ökologische Landwirtschaft wächst in ihrer Bedeutung, die Viehbestände schrumpfen, die Pachtpreise steigen.

- Zum Erhebungsstichtag 1. März 2020 bewirtschafteten in Rheinland-Pfalz 16 400 Betriebe 709 700 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).
- Knapp 1 700 Betriebe bzw. zehn Prozent der Betriebe wirtschafteten ökologisch. Sie bewirtschafteten eine Fläche von 83 100 Hektar, wovon rund 13 Prozent in Umstellung von konventioneller zu ökologischer Bewirtschaftung befindlich waren.
- Die meisten Betriebe (35 Prozent) haben ihren Produktionsschwerpunkt im Weinbau. Auf den Ackerbau sind 28 Prozent der Betriebe spezialisiert. Auf Futterbaubetriebe, wie z. B. Milchviehbetriebe, entfallen knapp 23 Prozent.
- Der Strukturwandel macht auch vor dem Weinbau nicht Halt: Die Größenstruktur verändert sich hin zu weniger Betrieben mit mehr Rebflächenausstattung.
- Rund 6 200 Betriebe haben Viehhaltung. Durchschnittlich verfügen sie über einen Viehbesatz von 46 Großvieheinheiten. Insgesamt schrumpft der Viehbestand des Landes weiter.
- Die Anbindehaltung verliert weiter an Bedeutung. Neben der Betriebszahl und der Bestandsgröße wurden im Rahmen der LZ 2020 das erste Mal seit 2010 auch wieder die Daten zu Haltungsplätzen und Stallhaltungsverfahren aktualisiert.
- Insgesamt sind 77 800 Arbeitskräfte in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft tätig, davon sind 21 Prozent vollbeschäftigt. Die Zahl der ständig familienfremden Arbeitskräfte steigt auf 14 500 Arbeitskräfte. Ihr Anteil an den Arbeitskräften insgesamt liegt bei 19 Prozent.
- Nur in jedem fünften Familienbetrieb, dessen Leitung 55 Jahre oder älter ist, gibt es eine Hofnachfolge.
- Der durchschnittliche Pachtpreis für landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug 2020 rund 261 Euro pro Hektar (2010: 199 Euro je Hektar). Damit ist das durchschnittliche Pachtentgelt seit 2010 jährlich um rund 3,1 Prozent gestiegen.

Die hier dargestellten Ergebnisse stellen einen ersten Überblick über das Themenspektrum der LZ 2020 dar. Auf einer Sonderseite finden Sie die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse mit Grafiken, Tabellen und kurzen Texten: www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/lz-2020

Die endgültigen Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 werden von April an sukzessive veröffentlicht. Umfassende Informationen zur Landwirtschaftszählung gibt es auch auf der gemeinsamen Internetseite der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: www.landwirtschaftszaehlung2020.de/

Landwirtschaftszählung 2020

Ausführliche Ergebnisse zur Landwirtschaftszählung 2020 finden Sie auf der Sonderseite www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/lz-2020 und in der nächsten Ausgabe des Statistischen Monatshefts im Beitrag „Strukturwandel schreitet weiter voran: Erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020“.

Mikrozensus: Über 20 000 Haushalte werden befragt

Wie viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind erwerbstätig und wie ist deren berufliche Qualifikation? Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen von Haushalten und Familien? Wie viele alleinerziehende Mütter sind erwerbstätig? Antworten auf solche häufig gestellten Fragen gibt der Mikrozensus. Die Erhebung erfolgt seit 1957 jährlich bei einem Prozent aller Haushalte in ganz Deutschland. Mehr als 100 Interviewerinnen und Interviewer werden das ganze Jahr 2021 über in Rheinland-Pfalz über 20 000 Haushalte befragen.

Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgen die Befragungen bis auf Weiteres nur telefonisch. Wie bei der sonst üblichen persönlichen Befragung melden sich die Interviewerinnen und Interviewer schriftlich bei den Haushalten an und bitten um einen Rückruf zur Vereinbarung eines Interview-Termins. Alternativ besteht die Möglichkeit, online oder schriftlich Auskunft zu erteilen.

Die Interviewerinnen und Interviewer wurden sorgfältig ausgewählt, intensiv geschult und auf die Geheimhaltung verpflichtet. Unter www.mikrozensus.rlp.de/methode/ gibt es Informationen darüber, in welchen Gemeinden des Landes wann Befragungen stattfinden werden.

Der Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Marcel Hürter, appelliert an alle ausgewählten Haushalte, bei der Mikrozensusbefragung mitzumachen. Nur so ist gewährleistet, dass zuverlässige Ergebnisse für die vielfältigen Nutzerinnen und Nutzer der Statistik aus Politik, Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit bereitgestellt werden können.

Der Mikrozensus …

- ist eine sogenannte Flächenstichprobe, für die nach einem mathematischen Zufallsverfahren Adressen ausgewählt werden.
- befragt die Haushalte, die in den ausgewählten Gebäuden wohnen, bis zu vier Mal innerhalb von fünf aufeinanderfolgenden Jahren.
- ist eine Erhebung mit gesetzlich verankerter Auskunftspflicht.
- wird durch ehrenamtlich tätige Interviewerinnen und Interviewer durchgeführt, die zur Einhaltung der Bestimmungen des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung verpflichtet sind und die Befragung bei den Haushalten schriftlich ankündigen.

Info: Mikrozensus

Weitere Informationen zum Mikrozensus sowie die Ergebnisse vorangegangener Befragungen finden Sie auf unserer Homepage: www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/mikrozensus

Das Faltblatt „Mikrozensus 2021“ ist dieser Ausgabe des Statistischen Monatshefts beigelegt.